

Gedanken zum 16. Sonntag im Jahreskreis

Im Matthäusevangelium haben wir eine Reihe von Reden Jesu. Die berühmteste ist die Bergpredigt. Eine weitere ist die Rede über das Himmelreich, aus der wir an diesen Sonntagen Abschnitte hören. Es sind Gleichnisse – zum Teil mit einer Deutung –, die in dieser Predigt zusammengestellt sind, und der Vergleichspunkt ist immer wieder das Himmelreich. Beim Wort „Himmel“ denken wir gleich an jene andere Welt, die wir noch nicht kennen. Das ist hier aber nicht gemeint. Jesus redet von dieser Welt hier, in der allerdings „der Himmel“, gemeint ist Gott, das Sagen hat. Wo Menschen ihr Leben nach Gottes Wort ausrichten, da bricht der Himmel auf die Erde herein. Mit den Gleichnissen will Jesus Mut machen, daran zu glauben, dass eine solche Welt möglich ist und dass sie Wirklichkeit wird, wo wir Gott wirken lassen. In einem der Gleichnisse, die wir an diesem Sonntag hören, wird allerdings sichtbar, dass dieser Himmel sich nicht widerstandslos durchsetzt, es gibt auch Kräfte, die dagegenwirken. Wie soll man damit umgehen? Radikal gegen alles Unerwünschte vorzugehen, ist in der Kirche gerade dann eine große Versuchung, wenn sie Macht besitzt. In der Geschichte der Kirche hat es sich leider oft gezeigt, dass diese Vorgangsweise gewählt wurde, obwohl Jesus sie klar ablehnt. Denn das Gericht ist Sache Gottes. Es muss uns nicht alles gefallen, was in der Gemeinde Jesu vor sich geht, aber was gute Frucht ist und was „Unkraut“ – das zu bestimmen dürfen wir Gott überlassen.

Josef Walter

ERSTE LESUNG

Seit eh und je neigt der Mensch – jeder von uns – dazu, seine Mitmenschen in Gut und Böse einzuteilen; das können einzelne Menschen oder ganze Völker sein. Die Feinde sind immer die Bösen, und wir meinen, auch Gott müsste das wissen. Dann aber sehen wir, dass Gott mit den Bösen Geduld hat und Nachsicht übt, vielleicht sogar auf Kosten der Guten, und wir fragen nach seiner Gerechtigkeit. Gott aber ist größer, er weiß es besser. Er hat die Macht, und er ist gut. Auch die „Gerechten“ leben von seiner Geduld und Güte.

Lesung

aus dem Buch der Weisheit.

Es gibt keinen Gott, Herr, außer dir,
der für alles Sorge trägt;
daher brauchst du nicht zu beweisen,
dass du gerecht geurteilt hast.

Deine Stärke ist die Grundlage deiner Gerechtigkeit
und deine Herrschaft über alles
lässt dich alles schonen.

Stärke beweist du,
wenn man an deine unbeschränkte Macht nicht glaubt,
und bei denen, die sie kennen,
strafst du die anmaßende Auflehnung.

Weil du über Stärke verfügst,
richtest du in Milde
und behandelst uns mit großer Schonung;
denn die Macht steht dir zu Verfügung.
wann immer du willst.

Durch solches Handeln hast du dein Volk gelehrt,
dass der Gerechte menschenfreundlich sein muss,
und hast deinen Söhnen und Töchtern die Hoffnung geschenkt,
dass du den Sündern die Umkehr gewährst.

Wort des lebendigen Gottes.

Antwortpsalm

**Ps 86 (85), 5-6.9-10.15-16 (Kv: 5a)
GL 517**

Kv Du, mein Herr, bist gut und bereit zu vergeben. – (Kv)

Du, mein Herr, bist gut und bereit zu vergeben, *
reich an Liebe für alle, die zu dir rufen.

Vernimm, HERR, mein Bittgebet, *
achte auf mein lautes Flehen! – (Kv)

Alle Völker, die du gemacht hast, werden kommen /
und sich niederwerfen, mein Herr, vor deinem Angesicht, *
sie werden deinen Namen ehren.
Denn du bist groß und tust Wunder, *
nur du bist Gott, du allein. – (Kv)

Du, Herr, bist ein barmherziger und gnädiger Gott, *
langsam zum Zorn und reich an Huld und Treue.
Wende dich mir zu und sei mir gnädig, /
gib deinem Knecht deine Stärke *
und rette den Sohn deiner Magd! – Kv

ZWEITE LESUNG

Unser Gebet leidet unter der Enge und dem Widerspruch unseres Lebens. Anstatt ein Lobgesang oder eine Bitte zu sein, ist es oft nur ein sprachloses Seufzen. Aber der Heilige Geist lässt das, was er geschaffen hat, nicht im Stich. Er ist der Atem im Leben des dreifaltigen Gottes; er ist seit der Taufe auch der Atem unseres neuen Lebens. Er lehrt uns die Grundbewegungen dieses Lebens: Er hilft uns beten.

Röm 8, 26-27

Lesung
aus dem Brief des Apostels Paulus
an die Gemeinde in Rom.

Schwestern und Brüder!
Der Geist nimmt sich unserer Schwachheit an.
Denn wir wissen nicht,
was wir in rechter Weise beten sollen;
der Geist selber tritt jedoch für uns ein
mit unaussprechlichen Seufzern.
Der die Herzen erforscht,
weiß, was die Absicht des Geistes ist.
Denn er tritt so, wie Gott es will,
für die Heiligen ein.

Wort des lebendigen Gottes.

Halleluja. Halleluja.

Sei gepriesen, Vater, Herr des Himmels und der Erde;
Du hast die Geheimnisse des Reiches den Unmündigen offenbart.

Halleluja.

EVANGELIUM

Dem Gleichnis vom Unkraut unter dem Weizen ist im Evangelium selbst die Deutung beigegeben. Die Zeit der Kirche ist die Zeit der Saat und des Wachstums. Jesus ist der Sämann, der Acker ist die ganze Welt. Aber es wächst nicht nur guter Weizen. Es gibt auch in der Kirche das Böse; den Unglauben, den Hass, den Hochmut. Soll man alles Unkraut ausreißen, das heißt Menschen ausschließen? Die Antwort Jesu: Lasst beides wachsen: Es gibt den Tag des Gerichts; er aber ist nicht Sache der Menschen.

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus.

Mt 13,24-43

In jener Zeit

erzählte Jesus der Menge folgendes Gleichnis:

Mit dem Himmelreich

ist es wie mit einem Mann,
der guten Samen auf seinen Acker säte.

Während nun die Menschen schliefen,

kam sein Feind,
säte Unkraut unter den Weizen
und ging weg.

Als die Saat aufging und sich die Ähren bildeten,
kam auch das Unkraut zum Vorschein.

Da gingen die Knechte zu dem Gutsherrn
und sagten: Herr,

hast du nicht guten Samen auf deinen Acker gesät?

Woher kommt dann das Unkraut?

Er antwortete: Das hat ein Feind getan.

Da sagten die Knechte zu ihm: Sollen wir gehen und es ausreißen?

Er entgegnete: Nein,
damit ihr nicht zusammen mit dem Unkraut den Weizen ausreißt.
Lasst beides wachsen bis zur Ernte
und zur Zeit der Ernte
werde ich den Schnittern sagen:
Sammelt zuerst das Unkraut
und bindet es in Bündel, um es zu verbrennen;
den Weizen aber bringt in meine Scheune!

Er legte ihnen ein weiteres Gleichnis vor
und sagte: Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Senfkorn,
das ein Mann auf seinen Acker säte.
Es ist das kleinste von allen Samenkörnern;
sobald es aber hochgewachsen ist,
ist es größer als die anderen Gewächse
und wird zu einem Baum,
sodass die Vögel des Himmels kommen
und in seinen Zweigen nisten.

Er sagte ihnen ein weiteres Gleichnis:
Mit dem Himmelreich ist es wie mit dem Sauerteig,
den eine Frau nahm und unter drei Sea Mehl verbarg,
bis das Ganze durchsäuert war.

Dies alles sagte Jesus der Menschenmenge in Gleichnissen
und ohne Gleichnisse redete er nicht zu ihnen,
damit sich erfülle,
was durch den Propheten gesagt worden ist:
Ich öffne meinen Mund in Gleichnissen,
ich spreche aus, was seit der Schöpfung der Welt verborgen war.

Dann verließ er die Menge
und ging in das Haus.
Und seine Jünger kamen zu ihm
und sagten:
Erkläre uns das Gleichnis vom Unkraut auf dem Acker!

Er antwortete: Der den guten Samen sät,

ist der Menschensohn;
der Acker ist die Welt;
der gute Samen, das sind die Kinder des Reiches;
das Unkraut sind die Kinder des Bösen;
der Feind, der es gesät hat,
ist der Teufel;
die Ernte ist das Ende der Welt;
die Schnitter sind die Engel.

Wie nun das Unkraut aufgesammelt und im Feuer verbrannt wird,
so wird es auch bei dem Ende der Welt sein:
Der Menschensohn wird seine Engel aussenden
und sie werden aus seinem Reich alle zusammenholen,
die andere verführt und Gesetzloses getan haben,
und werden sie in den Feuerofen werfen.
Dort wird Heulen und Zähneknirschen sein.
Dann werden die Gerechten
im Reich ihres Vaters wie die Sonne leuchten.

Wer Ohren hat, der höre!

Frohe Botschaft von unserem Herrn Jesus Christus.

Glaubensbekenntnis:

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen...

Fürbitten:

V: Herr Jesus, guten Samen hast du auf den Acker der Welt gesät.
Trotzdem bleibt das Gute vermischt mit dem Bösen: Dem
Unglauben, dem Hass, dem Hochmut. Wir bitten dich:

1. Dass die Christen, die unschlüssig und wankelmütig sind, sich klar für
dich und deine Botschaft entscheiden.
Christus, höre uns. A: Christus, erhöre uns.

2. Dass die Staatsbürger aufmerksam sind und bei sich und den Regierenden gute Wege und gefährliche Entwicklungen unterscheiden.

Christus, höre uns. A: Christus, erhöre uns.

3. Dass die Menschen, die sich für dein Reich einsetzen, von Misserfolgen nicht entmutigt werden und auf deine Führung vertrauen.

Christus, höre uns. A: Christus, erhöre uns.

4. Dass jene, die das Beten verlernt haben, wieder entdecken, dass du ihnen nahe bist.

Christus, höre uns. A: Christus, erhöre uns.

5. Dass die Verstorbenen mit dir leben dürfen und ewiges Glück erfahren.

Christus, höre uns. A: Christus, erhöre uns.

V: Wenn du uns führst und stärkst, o Herr, dann werden wir Frucht bringen zu deiner Ehre und zum Lob des Vaters. Amen.

Vater unser...

Segen:

Gott, der allmächtige Vater, segne uns und schenke uns gedeihliches Wetter; er halte Blitz, Hagel und jedes Unheil von uns fern.

A: Amen.

Er segne die Felder, die Gärten, die Alpen und den Wald und schenke uns die Früchte der Erde. A: Amen.

Er begleite unsre Arbeit, damit wir in Dankbarkeit und Freude gebrauchen, was durch die Kräfte der Natur und die Mühe des Menschen gewachsen ist. A: Amen.

Das gewähre uns der dreieinige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. A: Amen.

Gelobt sei Jesus Christus. A: In Ewigkeit. Amen. Halleluja.